

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 84 (2009)
Heft: 7-8

Artikel: Reisers Welt : das Velo
Autor: Egli, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REISERS WELT

Das Velo

VON LUKAS EGLI*

Reisers Frau hatte den Blick für das Wesentliche. Oder besser: Sie sah einfach alles. Wobei man sagen muss, dass sie ja auch wirklich alles machte. Und das gründlich. Sie sorgte dafür, dass die Mieter die Treppenhäuser immer pünktlich und sauber putzten. Sie kontrollierte, ob die Mieter die Waschküchen auch wirklich aufräumten. Und sie wies die neuen Mieter in die Gepflogenheiten der Genossenschaft ein. Dies auf ihre überaus natürliche Art.

Ihre helle Stimme sprach keinen Befehl aus.

«Ist das Ihr Velo?», fragte sie mich eines Sonntags um neun Uhr fröhlich an meiner Tür. Ich hatte im Schlaf die Kirchenglocken zwar gehört, aber erst die Klingel warf mich aus dem Bett. «Äh, ja», wollte ich sagen, röchelte aber nur mit gebro-

«Frau Reiser hatte wirklich den Blick. Und war sie einmal in Fahrt, war sie kaum mehr zu bremsen.»

chener Stimme, den Lärm des eigenen Räusperns fürchtend. «Am Sonntag stellen wir die Velos jeweils in den Keller», erklärte sie, ohne auf etwas Verständliches meinerseits zu warten. Ihre helle Stimme sprach keinen Befehl aus, keine Rüge – Frau Reiser erklärte

einfach, wie die Dinge lagen. Weswegen man es auch nicht Gehorsamkeit nennen konnte, dass ich kurz darauf im Pyjama in die blendende Sonntagmorgensonne trat und mein schönes Fahrrad an den Schatten brachte.

Mit viel Umsicht und Liebe pflegte Frau Reiser ihre Geranien – ebenso schaute sie auch zu ihren Mietern. Einmal, als sie erfahren hatte (von wem eigentlich?), dass ich nur zwei Stühle besitze, brachte sie mir zwei weitere, die sie selbst nicht mehr brauchte. Wie immer plauderte sie dann an meiner Tür hemmungslos drauflos. Erzählte von Nachbarin Y im Haus 74, die gestern doch wieder ausgesehen habe, als ob sie Drogen nehme. Oder von X, der wieder keine Arbeit habe und mit der Miete in Rückstand sei. Frau Reiser hatte wirklich den Blick. Und war sie einmal in Fahrt, war sie kaum mehr zu bremsen.

Von ihrer anderen Seite indes wussten nicht viele. Frau Reiser habe Frau Y im Haus 74 wieder einmal die Wohnung geputzt, erzählte Nachbarin B. neulich. Wie Reiser dazu stand, erfuhren wir nie.



Foto: Partner & Partner

* Der Journalist **Lukas Egli** ist Redaktor beim NZZ Folio und schreibt für verschiedene andere Magazine. Er lebt seit zwölf Jahren in einer Genossenschaftssiedlung in Zürich Wiedikon. Für **wohnenextra** erzählt er in seiner Kolumne eine fiktive Geschichte um Hauswart Reiser und ganz unterschiedliche Genossenschaftsbewohner, die sich im Wohnalltag unweigerlich näherkommen ...